

**Die Jury  
der Evangelischen Filmarbeit  
empfiehlt als**

**Film <sup>des</sup> Monats**

**Der  
Teufel möglicherweise**

(Le Diable Probablement)

<b>Produktion:</b>	Sunchild Productions, Société Française de Productions, G.M.F. Productions, Paris
<b>Regie:</b>	Robert Bresson
<b>Buch:</b>	Robert Bresson
<b>Kamera:</b>	Pasqualino de Santis
<b>Musik:</b>	Philippe Sarde
<b>Darsteller:</b>	Antoine Monnier, Tina Irissari, Henri de Montblanc, Laetitia Carvano
<b>Verleih: 16 mm (Originalf.)</b>	Atlas-Film, Düsseldorfer Straße 5-7, 4100 Duisburg
<b>FSK:</b>	noch offen
<b>FBW:</b>	
<b>Länge:</b>	95 Minuten

Vier junge Menschen, in scheinbar hilfloser Rebellion gegen die Industrie- und Konsumgesellschaft, in der zu leben sie verdammt sind: Mit dieser Grundkonstruktion gibt Robert Bresson (70, „Tagebuch eines Landpfarrers“, „Der Prozeß der Jeanne d'Arc“, „Zum Beispiel Bathasar“) seinem jüngsten Film ein kaum zu überbietendes Maß an hochbrisanter Aktualität mit auf den Weg. Der Film, der auch den Selbstmord als Möglichkeit des Widerstands gegen ein „möglicherweise“ vom Teufel verursachtes „weltweites Durcheinander“ (Bresson) ein-

bezieht, will zum gewaltfreien, passiven Protest gegen all jene Erscheinungen aufrufen, die dem kritischen Zeugen das Leben von heute als Albdruk erscheinen lassen. Er möchte (laut Bresson) vor allem die Jugendlichen ermutigen, „sich mit ganzer Kraft gegen das gigantische Zerstörungsunternehmen zu stemmen, das die Erde schändet und wofür sie die Rechnung einmal bezahlen müssen.“ Daß Bresson mit diesem Appell nicht nur die Jugend seines Heimatlandes meint, versteht sich von selbst.

Herausgegeben vom Fachbereich Film/Bild/Ton  
im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e. V.,  
Friedrichstr. 2-6, 6 Frankfurt/Main, Tel. 0611 - 71 57-1

Verantwortlich: Rudolf Jöös